Der Katzenschnupfen

Krankheitsbild und Verlauf:
Beim Katzenschnupfen handelt es sich um eine Erkrankung des Nasen- Rachenraumes, in vielen Fällen auch der Bindehäute der Augen.
Die Krankheit tritt am häufigsten bei jungen Katzen im Alter von sechs bis zwölf Wochen auf. Die Dauer zwischen Infektion und ersten klinischen Symptomen beträgt wenige Tage. Die ersten Krankheitszeichen äußern sich als Niesen. Wenig später wird ein wässriger Nasen- und Augenausfluss beobachtet. Oft, aber nicht immer, bleibt die Fresslust erhalten. Meistens verschwinden die Krankheitssymptome nach zehn- bis zwölftägiger Krankheitsdauer von selbst. Gelegentlich kommt es aber zu sogenannten Sekundärinfektionen, also zusätzlichen Infektionserkrankungen bedingt durch Bakterien, welche üblicherweise nicht zur Erkrankung führen. In diesem Fall wird der Nasenausfluss eitrig und die Entzündungserscheinungen können sich auch auf die Nebenhöhlen der Nase ausdehnen. Dies Sekundärinfektionen durch Bakterien können durch Verabreichung von Antibiotika tierärztlich behandelt werden.

Das Virus und die Übertragung:
Der Katzenschnupfen kann durch zwei Viren verursacht werden, nämlich das Herpesvirus der Katze und das sogenannte Calicivirus. Aufgrund der Krankheitssymptome läßt sich die Ursache des Schnupfens in der Regel nicht genau erkennen, auch wenn das Herpesvirus eher zu Nasen- und Augenausfluss und das Calicivirus eher zu Veränderungen auf der Zunge führt.
Die Ansteckung einer empfänglichen Jungkatze erfolgt meistens durch den direkten Kontakt mit einem infizierten Tier, welches das Herpesvirus, das Calicivirus oder in schlimmen Fällen beide Viren mit dem Ausfluss oder durch Niesen freisetzt. Durch die Genesung kommt es aber nicht automatisch zu einem Abbruch der Virusausscheidung. Ein Teil der Katzen wird auch nach einer scheinbaren Abheilung weiterhin Virus ausscheiden und damit empfängliche Tiere gefährden.

Diagnose und Therapie:
Die Diagnose "Katzenschnupfen" läßt sich aufgrund des Niesens, des Nasen- und Augenausflusses stellen. Allerdings können diese Symptome in seltenen Fällen auch durch andere Erreger (sog. Mycoplasmen, Chlamydien oder auch Bakterien) verursacht werden. Der direkte Nachweis von Herpes- oder Caliciviren ist unter Praxisbedingungen nicht möglich; er wird lediglich in Speziallabors durchgeführt. Zur Zeit gibt es keine Behandlungsmöglichkeiten, mit welchen die Virusvermehrung gezielt unterbunden werden könnte. Bei starken Schnupfensymptomen ist es wichtig, dass die Nasenöffnungen mechanisch offengehalten werden und dass bei eitrigem Nasenausfluss die sog. Sekundärinfektionen, die durch an sich harmlose Bakterien erfolgen können, durch Verabreichung von Antibiotika bekämpft werden. Bei starken Symptomen haben die erkrankten Tiere mitunter Schwierigkeiten, Wasser aufzunehmen. Der dadurch bedingten Austrocknung ist unbedingt vorzubeugen, wenn notwendig sogar durch Infusionen von Flüssigkeit durch den Tierarzt. Bei entzündlichen Veränderungen des Zahnfleisches und der Zunge ist unbedingt darauf zu achten, das den Tieren weiches Futter zur Verfügung steht, dass nicht weiter zerbissen werden muß und dessen Aufnahme keine zusätzlichen Schmerzen verursacht.

"Bei entzündlichen Veränderungen des Zahnfleisches und der Zunge ist unbedingt darauf zu achten, dass den Tieren weiches Futter zur Verfügung steht, das nicht weiter zerbissen werden muß und dessen Aufnahme keine zusätzlichen Schmerzen verursacht."

Vorkommen und Bedeutung:
Das Herpes- und Calicivirus sind in der Katzenpopulation weit verbreitet. Sie dürften zusammen für mindestens 75% aller Erkrankungen des Atemapparates verantwortlich sein. Diese beiden Infektionserreger sind besonders für Katzenheime sowie Züchter von Bedeutung, da sie sich dann besonders leicht verbreiten können, wenn Tiere eng zusammen gehalten werden.

Impfung:
Seit Mitte der Siebziger Jahre stehen dem Tierarzt Impfstoffe gegen beide Infektionskrankheiten zur Verfügung. Die Grundimmunisierung umfasst zwei Impfungen im Abstand von drei bis vier Wochen, wobei die erste Impfung nicht vor der achten Lebenswoche erfolgen sollte. Es wird empfohlen, diese Impfungen einmal jährlich zu wiederholen.

Andere Maßnahmen zur Infektionskontrolle:
Wenn die Herpesvirusinfektion in einer Zucht vorkommt, muss damit gerechnet werden, dass ein großer Teil der Tiere nach überstandener Infektion latent infiziert bleibt. Dies bedeutet, dass die Katzen zwar gesunden, aber, wie oben erwähnt, auch weiterhin das Virus ausscheiden können. Wenn ein Züchter bei seinen Jungtieren immer wieder Schnupfensymptome entdeckt, sollte er dieses Problem mit dem Tierarzt besprechen, um eine Bekämpfungsstrategie zu erarbeiten. Damit in Tierheimen und Tierkliniken eine Ansteckung mit Herpesvirus vermieden werden kann, sollten die Tiere keinen direkten Kontakt zueinander haben. Wenn Käfige seitlich durch Wände getrennt sind und zwischen gegenüberliegenden mindestens 1,5 m Distanz vorgesehen wird, so kann die Übertragung der Schnupfenerreger wirkungsvoll gehemmt werden.